

BIBLISCHE MEDITATIONEN UND GEBETE

ZU DEN 8 TAGEN DER GEBETSWOCHEN*

1. Tag

Wälze den Stein weg

Ezechiel 37,12-14	Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.
Psalm 71,18b-23	Deine Stärke und deine Gerechtigkeit, Gott, sind größer als alles.
Römer 8,15-21	Wir leiden mit ihm, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.
Matthäus 28,1-10	Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Die heutige Meditation wurde vom Katholischen Jugendzentrum des Erzbistums Riga vorbereitet. Sie verdankt sich den Erfahrungen, die bei der Organisation eines ökumenischen Kreuzwegs gesammelt wurden, der jedes Jahr ein bedeutendes ökumenisches Ereignis in Lettland ist. Diese Erfahrungen regen zum Nachdenken darüber an, was Passion und Auferstehung für Lettland bedeuten und welches die großen Taten des Herrn sind, die die Christen verkünden sollen.

- Die sowjetische Vergangenheit liegt noch immer wie ein Schatten auf dem lettischen Volk. Noch immer gibt es viel Trauer und Schmerz und Wunden, die schwer zu vergeben sind. All das ist wie der große Stein, der den Zugang zum Grab Jesu blockierte. Mit diesen Wunden liegen wir gleichsam in einem geistlichen Grab.
- Wenn aber in unserem Leiden unser eigener Schmerz mit dem Schmerz Jesu vereint wird, dann endet die Geschichte nicht an dieser Stelle, dann bleiben wir nicht in unsere Gräber eingeschlossen. Das Erdbeben der Auferstehung des Herrn ist das welterschütternde Ereignis, das unsere Gräber öffnet und uns von dem Schmerz und der Bitterkeit befreit, die uns voneinander trennen.
- Das ist *die* große Tat des Herrn: seine Liebe, die die Welt erschüttert, die die Steine wegwälzt, die uns befreit und uns hinausruft in den Morgen eines neuen Tages. Wenn dieser neue Tag anbricht, werden wir wieder mit unseren Brüdern und Schwestern vereint, die ebenfalls gefangen waren und gelitten haben. Und wir müssen wie Maria Magdalena nach diesem großen Moment der Freude „schnell gehen“ und anderen erzählen, was der Herr getan hat (vgl. Matthäus 28,7f).

Fragen

- Welche Ereignisse und Umstände in unserem Leben bringen uns dazu, uns im Grab einzuschließen – in Trauer und Sorge, Angst und Verzweiflung? Was hindert uns daran, die Verheißung und die Freude der Auferstehung Christi anzunehmen?
- Sind wir bereit, Menschen, denen wir begegnen, von unseren Erfahrungen mit Gott zu erzählen?

* Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter.

Gebet

Herr Jesus Christus, du liebst uns von Anbeginn der Welt. Du hast uns die Tiefe deiner Liebe gezeigt, als du für uns am Kreuz gestorben bist und so unser Leid und unsere Wunden auf dich genommen hast. Jetzt legen wir alles, was uns von deiner Liebe trennt, an deinem Kreuz nieder. Wälze die Steine weg, die uns gefangen halten. Wecke uns auf zu deinem Auferstehungsmorgen, damit wir diejenigen als Brüder und Schwestern erkennen, von denen wir jetzt getrennt sind.

Amen.

2. Tag

Zu Gesandten der Freude berufen

Jesaja 61,1-4	Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe.
Psalm 133	Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.
Philipper 2,1-5	Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig.
Johannes 15,9-12	Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

In der Zeit des Sowjetregimes konnten in den lettischen Medien keine christlichen Inhalte verbreitet werden. Nach der Unabhängigkeit begann der staatliche lettische Hörfunk mit der Ausstrahlung christlicher Sendungen, die die Themen Einheit und Mission in den Mittelpunkt stellten und ein Forum für Begegnungen von Verantwortungsträgern verschiedener Kirchen boten. Dieses öffentliche Zeugnis für gegenseitige Achtung, Liebe und Freude prägte den Geist des ökumenischen Lebens in Lettland mit. Die Erfahrung der Autoren christlicher Sendungen im staatlichen lettischen Hörfunk bildet die Grundlage dieser Meditation.

- Die Freude des Evangeliums ruft die Glaubenden dazu auf, die Prophezeiung des Propheten Jesaja zu leben: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe.“ Wir sehnen uns nach der Frohen Botschaft, die unsere zerbrochenen Herzen heilt und uns von allem befreit, was uns fesselt und versklavt.
- Wenn unser eigenes Leiden uns bedrückt, fehlt uns vielleicht die Kraft, die Freude zu verkünden, die von Jesus Christus kommt. Aber auch wenn wir meinen, nichts zu haben, was wir anderen geben könnten: Wenn wir nur für das wenige, das wir haben, Zeugnis ablegen, wird Jesus es in uns und in unseren Nächsten vermehren.
- Im Evangelium sagt Jesus: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!“ und: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15,9) Dies ist der Weg, auf dem wir seine Freude in uns entdecken, damit unsere Freude vollkommen wird. Diese gegenseitige Liebe und Freude sind das Herzstück unseres Betens um die Einheit. So heißt es im Psalm: „Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht wohnen.“

Fragen

- Wodurch wird Freude in der Welt und in den Kirchen erstickt?
- Was können wir uns von anderen Christen schenken lassen, damit die Freude Jesu in uns ist, die uns zu Zeugen der Frohen Botschaft macht?

Gebet

Gott der Liebe, sieh auf unsere Bereitschaft, dir trotz unserer geistlichen Armut und unserer beschränkten Fähigkeiten zu dienen. Erfülle die tiefste Sehnsucht unseres Herzens durch deine Gegenwart. Erfülle unsere gebrochenen Herzen mit deiner heilenden Liebe, damit wir lieben

können, wie du uns geliebt hast. Schenke uns die Gabe der Einheit, damit wir dir mit Freude dienen und deine Liebe an alle Menschen weitergeben können. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, unseres Herrn.

Amen.

3. Tag

Das Zeugnis der Gemeinschaft

Jeremia 31,10-13	Sie kommen und jubeln auf Zions Höhe.
Psalm 122	Erbittet für Jerusalem Frieden! Wer dich liebt, sei in dir geborgen.
1 Johannes 4,16b-21	Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott!“, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner.
Johannes 17,20-23	So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast.

Seit mehr als zehn Jahren ist Chemin Neuf, eine internationale katholische Gemeinschaft mit ökumenischer Berufung, in Lettland präsent; ihr gehören römisch-katholische und lutherische Christen an. Gemeinsam erleben sie die Freude, die aus der Gemeinschaft in Christus wächst, wie auch den Schmerz der fehlenden Einheit. Als Zeichen der Trennung stellen sie beim Abendgebet eine leere Hostienschale und einen leeren Kelch auf den Altar. Ihre Erfahrungen liegen dieser Meditation zugrunde.

- Die Spaltung der Christenheit ist ein Hindernis für die Verkündigung des Evangeliums. Die Welt kann nicht glauben, dass wir Jüngerinnen und Jünger Jesu sind, solange unsere Liebe füreinander nicht vollkommen ist. Wir spüren den Schmerz dieser Trennung, wenn wir Leib und Blut Christi bei der Eucharistie, dem Sakrament der Einheit, nicht gemeinsam empfangen können.
- Die Quelle unserer Freude ist unser gemeinsames Leben in Christus. Wir leben in Gemeinschaft, wenn wir Christen anderer Konfessionen willkommen heißen, ihnen in Liebe dienen und mit ihnen zusammen beten und für das Evangelium Zeugnis ablegen. Das ist die kostbare Perle, die uns der Heilige Geist schenkt.
- In der Nacht vor seinem Tod betete Jesus um Einheit und Liebe unter seinen Jüngerinnen und Jüngern. Heute erheben wir unsere Hände und beten mit Jesus für die Einheit der Christen. Wir beten für die Bischöfinnen und Bischöfe, die Geistlichen und Gläubigen aller Kirchen. Wir beten darum, dass der Heilige Geist uns alle auf diesem Weg der Einheit weiterführt.

Fragen

- Wie sehen wir die Angehörigen anderer christlicher Konfessionen? Sind wir bereit, um Vergebung für Vorurteile zu bitten, die wir gegen sie hegen?
- Was kann jede und jeder einzelne dazu beitragen, die Spaltung der Christenheit zu überwinden?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast darum gebetet, dass wir eins seien. Wir bitten dich um die Einheit der Christen, die du willst und die du verwirklichen kannst. Schenke uns deinen Geist, damit wir verstehen, welches Leid die Trennung verursacht. Hilf uns, unsere Sünde zu erkennen und schenke uns unerschütterliche Hoffnung.

Amen.

4. Tag

Ein priesterliches Volk, berufen, das Evangelium zu verkündigen

Genesis 17,1-8	Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt.
Psalms 145,8-12	Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade.
Römer 10,14-15	Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?
Matthäus 13,3-9	Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Diese Meditation spiegelt die Erfahrungen der Autoren der christlichen Sendung „Vertikale“ wider, die am Sonntagvormittag ausgestrahlt wird. Die Herausforderung, diese christliche Stimme im staatlichen Fernsehen Lettlands zu erhalten, hat sie gelehrt, dass wir es nur dann wagen können, Gottes Wort in den öffentlichen Raum zu tragen, wenn wir andere Christen als unsere Schwestern und Brüder anerkennen.

- Mehr denn je überfluten heute Worte unser Zuhause: nicht mehr nur Worte aus unseren Gesprächen, sondern aus Fernsehen, Radio und den sozialen Medien. Diese Worte haben die Macht, aufzubauen und niederzudrücken. Dieses Meer von Worten scheint oft ohne Sinn – zerstreut uns, anstatt uns geistige Nahrung zu geben.
- Man könnte in einem solchen Meer ertrinken, in dem sich kein Sinn findet, der Halt bietet. Aber wir haben ein erlösendes Wort gehört, das uns wie eine Rettungsleine zugeworfen wurde. Es ruft uns in die Gemeinschaft und Einheit mit anderen, die es ebenfalls gehört haben. Einst waren wir kein Volk, jetzt aber sind wir Gottes Volk.
- Nicht nur das: Wir sind ein priesterliches Volk. Wir sind in einer Gemeinschaft mit anderen verbunden, die sein Wort gehört haben, so dass unsere Worte nicht länger wie Tropfen sind, die sich im Meer verlieren. Wir haben ein machtvolles Wort zu verkünden. In Gemeinschaft können wir es mit Vollmacht sprechen: Jeschua – Gott rettet.

Fragen

- Wird unsere Verkündigung des Evangeliums durch Ehrgeiz, Konkurrenzdenken, Missgunst und Vorurteile gegenüber anderen Christen verdunkelt?
- Wer hört von uns Gottes Wort, das lebendig macht?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast gesagt, dass alle erkennen werden, dass wir deine Jünger sind, wenn wir einander lieben. Stärke uns durch deine Gnade, damit wir uns unermüdlich für die sichtbare Einheit deiner Kirche einsetzen. Dann wird die Frohe Botschaft, die zu verkünden wir berufen sind, in allen unseren Worten und Taten zu erkennen sein.

Amen.

5. Tag

Die apostolische Gemeinschaft

Jesaja 56,6-8	Denn mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker genannt.
Psalms 24	Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn?
Apostelgeschichte 2,37-42	Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
Johannes 13,34-35	Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!

Die Gemeinschaft der kirchenleitenden Persönlichkeiten gestaltet die sichtbare Form ökumenischen Lebens in Lettland. Sie kommen regelmäßig zu zweitägigen Treffen zusammen – entweder auf dem Gaising, dem höchsten Berg Lettlands, oder an anderen Orten –, bei denen sie zusammen beten und essen und die Gemeinschaft pflegen. Die Gläubigen begleiten diese Treffen mit ihrem Gebet und durch die Feier von Gottesdiensten. Die kirchenleitenden Persönlichkeiten werden durch die Treffen in dem Bewusstsein gestärkt, dass sie zur Zusammenarbeit in Christus berufen sind. Im Hintergrund dieser Meditation stehen die Erfahrungen des Gründers des Lettischen Hauses des Gebets für alle Völker.

- Jesu Gebot, dass wir einander lieben sollen, ist nicht theoretisch gemeint. Unsere Liebesgemeinschaft wird konkret, wenn wir uns bewusst als Jünger Christi versammeln, um in der Kraft des Heiligen Geistes Gemeinschaft zu leben und miteinander zu beten.
- In dem Maß, in dem Christen und besonders die Leiterinnen und Leiter ihrer Kirchen gemeinsam Christus in Demut und Geduld begegnen, werden Vorurteile abgebaut, können wir im je anderen Christus erkennen und werden wir zu glaubwürdigen Zeugen des Reiches Gottes.
- Ökumene scheint manchmal sehr kompliziert zu sein. Folgen wir jedoch dem Beispiel der Apostel, wird alles einfacher: Wenn wir uns über die Gemeinschaft freuen, das Essen miteinander teilen, gemeinsam beten und Gott loben, dann gehorchen wir dem Gebot, einander zu lieben, und wir sprechen unser „Amen“ zu Christi Gebet um Einheit.

Fragen

- Welche Erfahrungen haben wir damit, durch christliche Gemeinschaft, gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsames Gebet einander als Brüder und Schwestern in Christus zu begegnen?
- Was erwarten wir von Bischöfinnen und Bischöfen und anderen kirchenleitenden Persönlichkeiten auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche? Wie können wir sie unterstützen und ermutigen?

Gebet

Gott unseres Herrn Jesus Christus, Vater der Herrlichkeit, schenke allen Christen und insbesondere denen, denen du Führungsverantwortung in deiner Kirche übertragen hast, den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit wir mit den Augen unseres Herzens die Hoffnung erkennen, zu der du uns berufen hast: ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Amen.

6. Tag

Hört von einem Traum

Genesis 37,5-8	Hört, was ich geträumt habe.
Psalm 126	Wir waren alle wie Träumende.
Römer 12,9-13	Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrifft euch in gegenseitiger Achtung!
Johannes 21,25	Die ganze Welt könnte die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste.

Die Spaltung der Christenheit schmerzt. Die Kirchen leiden unter ihrer Unfähigkeit, als eine Familie am Tisch des Herrn vereint zu sein. Sie leiden unter Konkurrenzdenken und unter ihrer von Streitlust geprägten Geschichte. Im Jahr 2005 erschien die ökumenische Zeitschrift „Kas Mus Vieno?“ („Was eint uns?“) in Lettland zum ersten Mal – als Reaktion auf die Spaltung. Die Erfahrungen mit der Veröffentlichung dieser Zeitschrift bilden die Grundlage der folgenden Meditation.

- Josef hat einen Traum, der eine Botschaft von Gott ist. Als Josef diesen Traum aber seinen Brüdern erzählt, reagieren sie mit Wut und Gewalt, denn der Traum beinhaltet, dass sie sich vor ihm verneigen müssen. Am Ende treibt eine Hungersnot die Brüder nach Ägypten, und sie verneigen sich tatsächlich vor Josef. Statt der Demütigung und Schmach aber, die sie befürchten, erleben sie einen Moment der Versöhnung und der Gnade.
- Wie Josef bringt uns auch Jesus eine Vision, eine Botschaft vom Leben im Reich seines Vaters. Es ist eine Vision der Einheit. Oft geht es uns jedoch wie Josefs Brüdern und wir sind von der Vision und dem, was sie zu beinhalten scheint, beunruhigt, verärgert und erschrocken. Die Vision verlangt, dass wir uns dem Willen Gottes beugen. Sie ruft Angst in uns hervor, weil wir befürchten, etwas zu verlieren. Aber bei dieser Vision geht es nicht um Verlust, sondern darum, dass wir Brüder und Schwestern zurückgewinnen, die wir verloren hatten, es geht um die Wiedervereinigung einer Familie.
- Wir haben viele ökumenische Dokumente verfasst, aber die Vision der christlichen Einheit lässt sich nicht allein in Konsenspapieren fassen, wie wichtig diese auch sein mögen. Die Einheit, die Gott für uns will, die Vision, die er uns vor Augen stellt, geht weit über alles hinaus, was wir in Worten ausdrücken oder in Büchern festhalten können. Die Vision muss in unserem Leben, im Gebet und in der Wahrnehmung unseres gemeinsamen Auftrags Gestalt annehmen. An erster Stelle wird sie in unserer Liebe füreinander Wirklichkeit.

Fragen

- Was bedeutet der Ausdruck „wir legen unsere Träume von der Einheit der Kirche Christus zu Füßen“?
- Inwiefern werden die Kirchen heute durch Christi Vision von der Einheit zu Erneuerung und Reform gerufen?

Gebet

Himmlicher Vater, schenke uns Demut, damit wir deine Stimme hören, deinen Ruf annehmen und deinen Traum von der Einheit der Kirche teilen. Hilf uns, den Schmerz der Trennung wahrzunehmen. Wenn unsere Herzen wegen der Spaltung wie Stein sind, entzünde du in ihnen das

Feuer deines Heiligen Geistes und begeistere uns mit der Vision der Einheit in Christus: dass wir in ihm eins sind, wie er mit dir eins ist, damit die Welt glaubt, dass du ihn gesandt hast. Darum bitten wir in Jesu Christi Namen.

Amen.

7. Tag

Gastfreundschaft für das Gebet

Jesaja 62,6-7	Auf deine Mauern, Jerusalem, stellte ich Wächter. Weder bei Tag noch bei Nacht dürfen sie schweigen.
Psalms 100	Jauchzt vor dem Herrn, alle Länder der Erde! Dient dem Herrn mit Freude!
1 Petrus 4,7b-10	Seid besonnen und nüchtern und betet!
Johannes 4,4-14	Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

Die Erfahrung, an allen acht Tagen der Gebetswoche gemeinsam für die Einheit der Christen zu beten, hat den Christen in der kleinen Stadt Madona dabei geholfen, einander freundschaftlich zu begegnen. Eine Frucht dieser Freundschaft ist die Eröffnung einer ökumenischen Kapelle im Stadtzentrum, die lutherische, römisch-katholische und orthodoxe Elemente vereint. Die Christen in Madona sorgen gemeinsam dafür, dass hier kontinuierlich Tag und Nacht gebetet wird. Diese Erfahrung liegt der folgenden Meditation zugrunde.

- Solange das Volk Gottes gespalten ist und Christen einander fremd geworden sind, sind wir, wie Jesus in Samarien, Fremde in einem fremden Land, ohne Sicherheit, ohne Stärkung, ohne einen Ort, an dem wir ausruhen können.
- Das Volk Israel sehnte sich nach einem Zufluchtsort, an dem es den Herrn anbeten konnte. Jesaja erzählt uns von der großen Tat des Herrn: Er stellte Wächter auf die Mauern Jerusalems, damit sein Volk ihn ungestört Tag und Nacht anbeten konnte.
- In der Gebetswoche werden unsere Kirchen und Kapellen zu Orten, an denen Menschen, die sich zum Gebet zusammenfinden, Sicherheit, Erholung und Stärkung finden. Die Gebetswoche fordert uns dazu heraus, mehr Orte und geschützte Zeiten des Gebets zu schaffen, denn im gemeinsamen Gebet werden wir zu *einem* Volk.

Fragen

- Wie können wir in unserem Umfeld die gegenseitige Gastfreundschaft zwischen den christlichen Gemeinden fördern?
- Gibt es bei uns einen Ort, an dem sich Christen unterschiedlicher Traditionen zum Gebet versammeln können? Wenn das nicht der Fall ist: Können wir dazu beitragen, einen solchen Ort zu schaffen?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast deine Apostel gebeten, mit dir zu wachen und zu beten. Hilf uns, der Welt geschützte Zeiten und Räume zu bieten, in denen Stärkung und Frieden zu finden sind, und lass uns dich im gemeinsamen Gebet mit anderen Christen immer besser erkennen.

Amen.

8. Tag

Herzen, die für die Einheit brennen

Jesaja 52,7-9	Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt.
Psalms 30	Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt.
Kolosser 1,27-29	Wie reich und herrlich ist dieses Geheimnis unter den Völkern: Christus ist unter euch.
Lukas 24,13-36	Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Mehrere Kirchen in Lettland arbeiten zusammen, um die christliche Botschaft weiterzugeben. Als Grundlage dient ihnen dabei der „Alpha-Kurs“, der von der anglikanischen Gemeinde Holy Trinity Brompton in London entwickelt wurde. Die Menschen in Lettland, die durch den Kurs zum Glauben gefunden haben, sind offen dafür, von den Gaben anderer christlicher Traditionen zu lernen und sich durch sie bereichern zu lassen. Diese Erfahrung bildet die Grundlage der folgenden Meditation.

- Die enttäuschten Jünger, die Jerusalem verlassen und sich auf den Weg nach Emmaus machen, haben die Hoffnung verloren, dass Jesus der Messias war, und wenden sich von ihrer Gemeinschaft ab. Sie machen sich auf einen Weg der Trennung und Isolation.
- Bei ihrer Rückkehr nach Jerusalem verhält es sich ganz anders: Sie sind voller Hoffnung und erfüllt von der Botschaft des Evangeliums. Die Auferstehungsbotschaft führt sie in die Mitte der Gemeinschaft, in die Gemeinde der Jünger zurück.
- Die christliche Missionsarbeit ist oft von Konkurrenzdenken geprägt, man möchte die eigenen Kirchen füllen. Ehrgeiz gewinnt die Oberhand über den Wunsch, dass andere die Lebenschenkende Botschaft des Evangeliums hören. Echte Mission ist, wie der Weg von Emmaus nach Jerusalem, ein Weg aus der Isolation in die Einheit.

Fragen

- Welche Enttäuschungen isolieren uns von anderen?
- Welche Gaben (Initiativen, Methoden, Programme) können wir von anderen christlichen Traditionen empfangen?

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast unser Herz brennen lassen und uns mit dem Evangelium auf den Weg zurück zu unseren Brüdern und Schwestern geschickt. Hilf uns zu erkennen, dass Hoffnung und Gehorsam gegenüber deinen Geboten immer zur größeren Einheit deines Volkes führen.

Amen.